

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 41 (1994)
Heft: 9

Rubrik: BZS Info = OFPC Info = UFPC Info

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Umfrage zum Zivilschutz

Vertrauen nach wie vor gross

kam. Das Vertrauen der Schweizer Bevölkerung in den Zivilschutz ist nach wie vor gross. Das ergibt sich aus einer Ende des letzten Jahres durchgeführten repräsentativen Umfrage zu verschiedenen Themen des zivilen Bevölkerungsschutzes. Denn rund drei Viertel aller Befragten halten den Zivilschutz als notwendig oder eher notwendig, ebenso viele attestieren dem Zivilschutz, eine Katastrophe bewältigen zu können, sehr gute bis genügende Fähigkeiten; 72% glauben zudem, dass sie im Notfall ohne Probleme einen Platz in einem Schutzraum erhalten werden.

Die repräsentative Umfrage von Univox wurde im November 1993 durchgeführt; befragt wurden je 353 Männer und Frauen, und zwar 177 aus der Westschweiz und 529 aus der Deutschschweiz. Gegenüber früheren Umfragen sind die zivilschutzpositiven Aussagen leicht zurückgegangen, doch liegt die Differenz innerhalb des Schwankungsbereichs solcher Befragungen (Zeitpunkt der Befragung, allgemeine Lage zur Zeit der Befragung, die öffentliche Meinung beeinflussende Ereignisse usw.). Zudem weichen einige Fragen in der Formulierung leicht von bisher gestellten Fragen ab, so dass ein Vergleich mit früheren Umfragen nur bedingt möglich ist.

Insgesamt sind die Resultate erfreulich, widersprechen sie doch der da und dort gemachten Kritik, der Zivilschutz sei nichts wert oder sollte abgeschafft werden.

Notwendigkeit und Fähigkeit des Zivilschutzes

77% der Deutschschweizer, aber nur 69% der Romands betrachten den Zivilschutz als notwendig bzw. als eher notwendig. Ein Fünftel der Befragten hält ihn für eher nicht oder gar nicht notwendig.

Die Fähigkeit des Zivilschutzes, seinen Auftrag im Krieg oder einer Katastrophe in bezug auf die rasche Durchsetzung von Schutzmassnahmen (Information, Schutz und Rettung der Bevölkerung) erfüllen zu können, beurteilen 43% Deutschschweizer als sehr gut bis gut; die Romands liegen um 5% höher. Dieser Unterschied könnte möglicherweise darauf zurückzuführen sein, dass im Herbst 1993 die Westschweizer mit grossen Zivilschutzkontingenten in

eigenen Gemeinden sowie bei den Aufräumarbeiten im Oberwallis beteiligt waren; dies alles brachte dem Zivilschutz in den Westschweizer Zeitungen viel Publizität. Die Note «ungenügende Fähigkeiten» geben 14% Deutschschweizer aber nur 8% Welschschweizer.

76% der befragten Deutschschweizer und 71% der Romands geben dem Ausbildungsstand der Zivilschutzeinheiten im Kriegs- oder Katastrophenfall das Prädikat genügend bis sehr gut. Ungenügend bis schlecht wird die Einsatzfähigkeit des Zivilschutzes von 18% der Deutschschweizer, aber nur von 10% der Welschschweizer beurteilt. Ähnliche Noten werden dem Kader des Zivilschutzes bei einem Einsatz erteilt.

75% der Befragten erachten die Fähigkeit von Behörden in Bund, Kanton und Gemeinde, «extrem schwierige Situationen» (Krieg, technikbedingte Katastrophen, Naturkatastrophen) bewältigen zu können, als genügend bis sehr gut. Ungenügende oder schlechte Fähigkeiten attestieren ihnen 18%. Die Romands sind in der Beurteilung des Könnens der Behörden etwas skeptischer als die Deutschschweizer, erteilen aber mit 6% gegenüber 3% der Deutschschweizer doppelt so viele «sehr gut».

Der Schutzplatz

Befriedigend ist das Wissen um den Schutzplatz vor allem in der deutschen Schweiz. 72% Deutschschweizer glauben, dass sie im Notfall ohne Probleme einen Platz in einem Schutzraum erhalten werden gegenüber 56% der Romands. 20% der Romands (Deutschschweizer 15%) beantworteten die Frage mit einem Nein; gar 25% der Westschweizer machten keine Angabe. 78% Deutschschweizer (63% Romands) wissen im weiteren, in welchen Schutzraum sie sich im Notfall begeben müssen, 22% (37%) wissen es nicht. Diese Verhältniszahlen entsprechen ziemlich genau jenen, die 1991 ermittelt wurden.

Unterschätzt wird von der Bevölkerung das Aufnahmevermögen aller Schutzräume in der Schweiz: Nach Berechnungen des Bundesamtes für Zivilschutz sind für über 90% der Bevölkerung Schutzplätze vorhanden. Rund ein Fünftel der Befragten konnte keine Angaben machen, 8% schätzten die Kapazität zwischen 10 und 40%, 19% der Antworten lagen zwi-

schen 41 und 60%, rund 40% tippten auf 61 bis 91%.

Alarmierung

Über die Bedeutung der Sirenenzeichen herrschen noch Unklarheiten. Beim Heulen der Sirenen würden 72% Deutschschweizer (38% Romands) den Radio andrehen, um sich Klarheit darüber zu beschaffen, was das Alarmierungszeichen bedeutet und wie sie sich verhalten sollen. 38% (12%) würden im Telefonbuch nachschlagen, 7% (12%) telefonieren, 7% (27%) bei der Polizei nachfragen und je 9% bei der Gemeindeverwaltung. Dieser Wissensstand um die Alarmierung ist gegenüber früheren Befragungen geringer; dabei ist in Betracht zu ziehen, dass in erster Linie nach der Bedeutung der Sirenenzeichen gefragt wurde und nicht nach dem Verhalten bei Alarm, wie bei früheren Umfragen. Im grossen und ganzen kann gesagt werden, dass sich die Mehrzahl der Erwachsenen bei einem Sirenenalarm richtig verhalten würde. Auffallend ist, dass das Merkblatt im Telefonbuch in den letzten Jahren an Bekanntheit eingebüsst, das Radio dagegen gewonnen hat.

Finanzen

47% der Befragten sind der Meinung, die finanziellen Aufwendungen für den Zivilschutz seien im rechten Mass, 11% meinen, es werde zuwenig oder eher zuwenig ausgegeben, 31% eher zuviel bis zuviel. Interessant ist der Vergleich zwischen der Westschweiz und der deutschen Schweiz: 33% Deutschschweizer meinen, die finanziellen Aufwendungen für den Zivilschutz seien eher zuviel oder zuviel, aber nur 22% der Romands teilen diese Meinung.

Unterschiede zwischen Deutsch- und Westschweiz

Auffallend an der Umfrage ist, dass in der Westschweiz der Anteil der Personen, die nicht in der Lage sind, sich zu einzelnen Fragen des Zivilschutzes zu äussern, grösser ist als in der Deutschschweiz. Insbesondere konnte rund ein Viertel der Romands zu den Fähigkeiten des Zivilschutzes, im Krieg oder Katastrophenfall einen konkreten Beitrag zu leisten, keine sachkundigen Angaben machen. ▣

Tabellen zu den Umfragen 1993

Tableaux concernant les enquêtes effectuées en 1993

Tabella relativa al sondaggio d'opinione 1993

Gesamte Schweiz
 Deutschschweiz
 Westschweiz

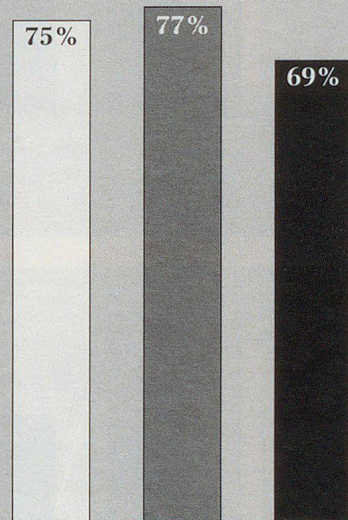
Ensemble de la Suisse
 Suisse alémanique
 Romandie

Totale degli intervistati
 Svizzero-tedeschi
 Romandi

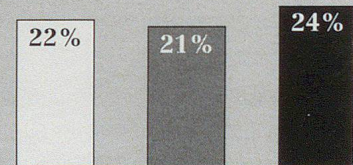
Sind Sie der Meinung, dass es für die Schweiz notwendig, eher notwendig, eher nicht notwendig oder gar nicht notwendig ist, einen Zivilschutz zu unterhalten?

Pensez-vous que la protection civile représente, pour la Suisse, une institution nécessaire, plutôt nécessaire, plutôt superflue ou totalement superflue?

È dell'opinione che in Svizzera la protezione civile sia necessaria, piuttosto necessaria, piuttosto non necessaria o non necessaria?



Notwendig oder eher notwendig
Nécessaire ou plutôt nécessaire
Necessaria o piuttosto necessaria



Eher nicht notwendig oder gar nicht notwendig
Plutôt superflue ou totalement superflue
Piuttosto non necessaria o non necessaria

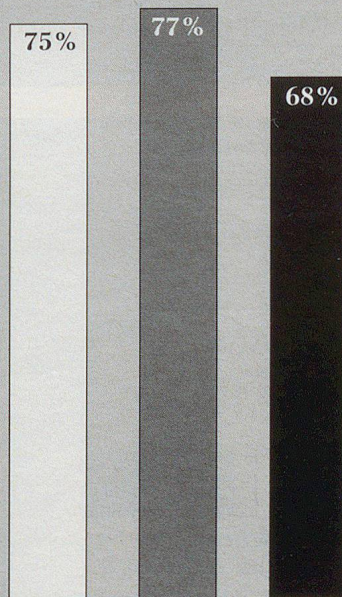
Wie beurteilen Sie die Fähigkeit der Behörden in Bund, Kantonen und Gemeinden, extrem schwierige Situationen (Krieg, technikbedingte Katastrophen, Naturkatastrophen) zu bewältigen?

Sind diese Fähigkeiten gut, eher gut, eher ungenügend oder schlecht?

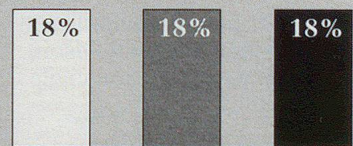
Comment appréciez-vous la capacité des autorités fédérales, cantonales et communales de maîtriser des situations d'une extrême gravité (conflit armé, catastrophe d'origine naturelle ou technique)?

Ces capacités sont-elles bonnes, plutôt bonnes, plutôt insuffisantes ou médiocres?

Quale voto darebbe alla capacità delle autorità federali, cantonali e comunali di far fronte a situazioni estremamente difficili (guerra, catastrofi tecnologiche e naturali)?



Sehr gut bis genügend
Très bonnes, bonnes ou suffisantes
Da molto buono a sufficiente

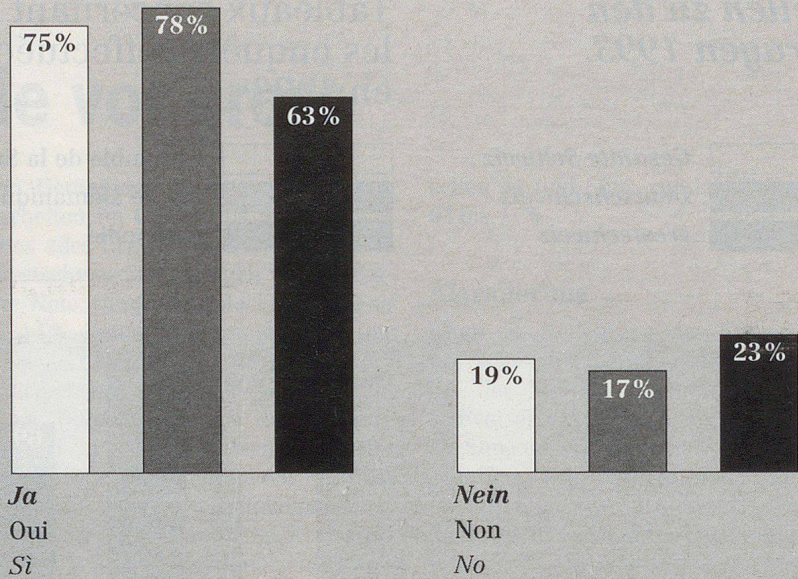


Ungenügend oder schlecht
Insuffisantes ou médiocres
Insufficiente o pessimo

Wissen Sie, zu welchem Schutzraum Sie sich im Notfall begeben müssen?

Savez-vous dans quel abri vous devez vous rendre en cas d'urgence?

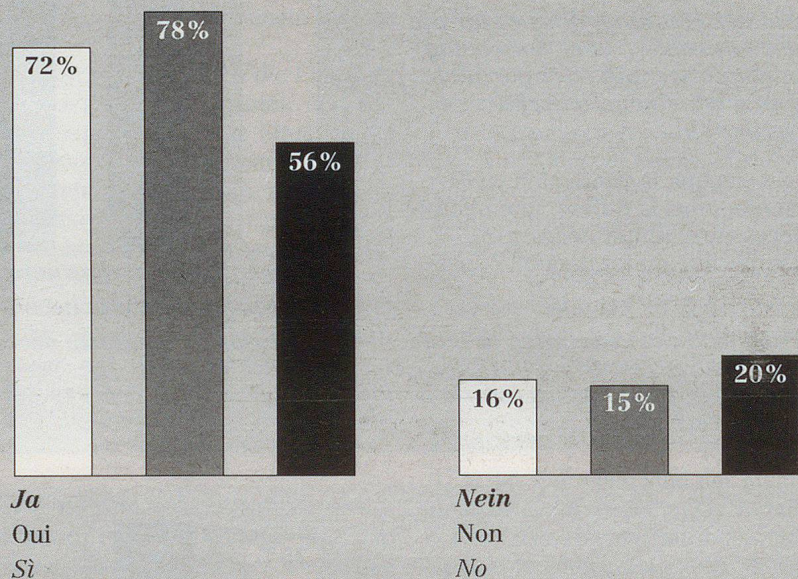
Sa in quale rifugio deve recarsi in caso d'emergenza?



Glauben Sie, dass Sie im Notfall ohne Probleme einen Platz in einem Schutzraum bekommen werden?

Pensez-vous pouvoir obtenir sans difficulté une place protégée dans un abri, si la situation l'exige?

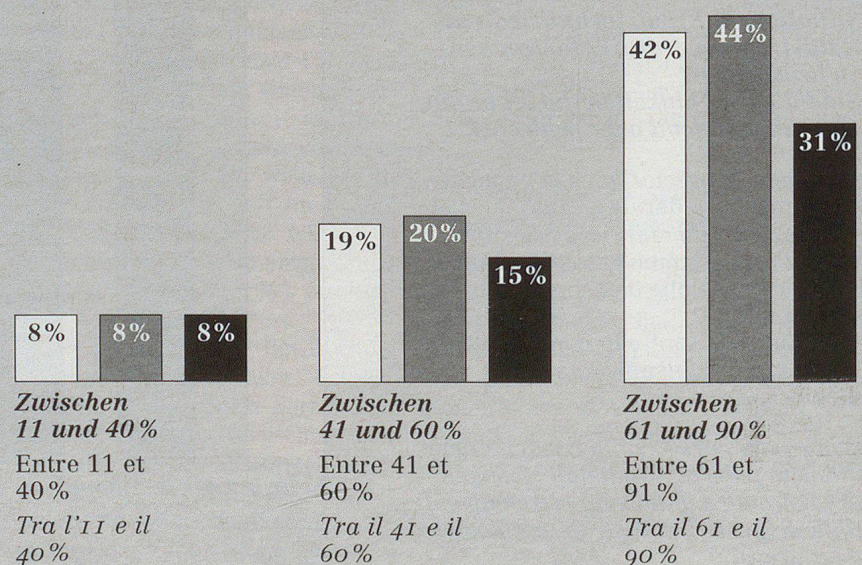
È dell'avviso che in caso d'emergenza riceverebbe senza problemi un posto in un rifugio?



Wie viele Prozente der Bevölkerung könnten nötigenfalls in den heute bestehenden Zivilschutzräumen untergebracht werden?

Quelle proportion de la population peut-elle être hébergée au besoin dans les abris de protection civile réalisés à ce jour?

Quale percentuale della popolazione potrebbe essere alloggiata, in caso di necessità, nei rifugi della protezione civile oggi esistenti?



Wie beurteilen Sie die Fähigkeit des Zivilschutzes, seinen Auftrag im Kriegs- oder Katastrophenfall zu erfüllen?

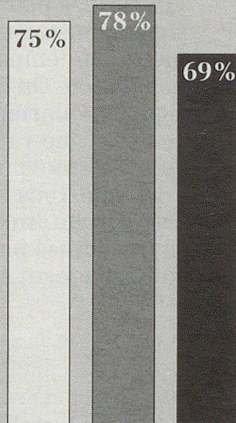
⇒ In bezug auf die rasche Durchsetzung der Schutzmassnahmen (Information, Evakuierung der Bevölkerung)

Comment appréciez-vous la capacité de la protection civile de remplir sa mission en cas de conflit armé ou de catastrophe?

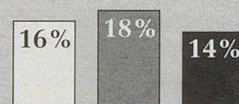
⇒ En ce qui concerne une mise en œuvre rapide des mesures adéquates (information, évacuation de la population)

Quale voto darebbe alla capacità della protezione civile di adempiere alla propria missione in caso di guerra o di catastrofe?

⇒ Per quanto riguarda la tempestiva messa in opera delle misure di protezione (informazione, evacuazione della popolazione).



Sehr gut bis genügend
Très bonne à suffisante
Da molto buono a sufficiente



Ungenügend oder schlecht
Insuffisante ou médiocre
Insufficiente o pessimo

Wie beurteilen Sie die Fähigkeit des Zivilschutzes, seinen Auftrag im Kriegs- oder Katastrophenfall zu erfüllen?

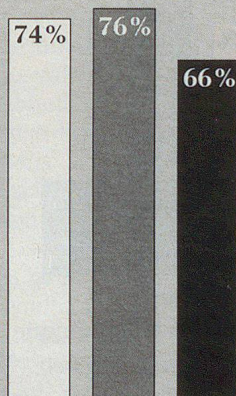
⇒ In bezug auf den Ausbildungsstand der Zivilschutzeinheiten

Comment appréciez-vous la capacité de la protection civile de remplir sa mission en cas de conflit armé ou de catastrophe?

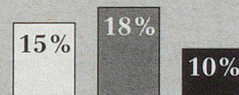
⇒ En ce qui concerne le niveau d'instruction des formations de la protection civile

Quale voto darebbe alla capacità della protezione civile di adempiere alla propria missione in caso di guerra o di catastrofe?

⇒ Per quanto riguarda il grado d'istruzione delle unità della protezione civile.



Sehr gut bis genügend
Très bonne, bonne, suffisante
Da molto buono a sufficiente



Ungenügend oder schlecht
Insuffisante ou médiocre
Insufficiente o pessimo

Wie beurteilen Sie die Fähigkeit des Zivilschutzes, seinen Auftrag im Kriegs- oder Katastrophenfall zu erfüllen?

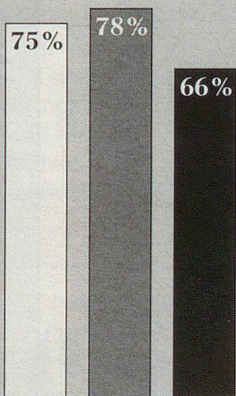
⇒ In bezug auf das Können des Zivilschutzkaders?

Comment appréciez-vous la capacité de la protection civile de remplir sa mission en cas de conflit armé ou de catastrophe?

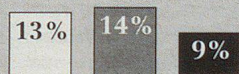
⇒ En ce qui concerne la préparation des cadres à cet effet

Quale voto darebbe alla capacità della protezione civile di adempiere alla propria missione in caso di guerra o di catastrofe?

⇒ Per quanto riguarda la competenza dei quadri della protezione civile?



Sehr gut, gut, genügend
Très bonne, bonne, suffisante
Da molto buono a sufficiente

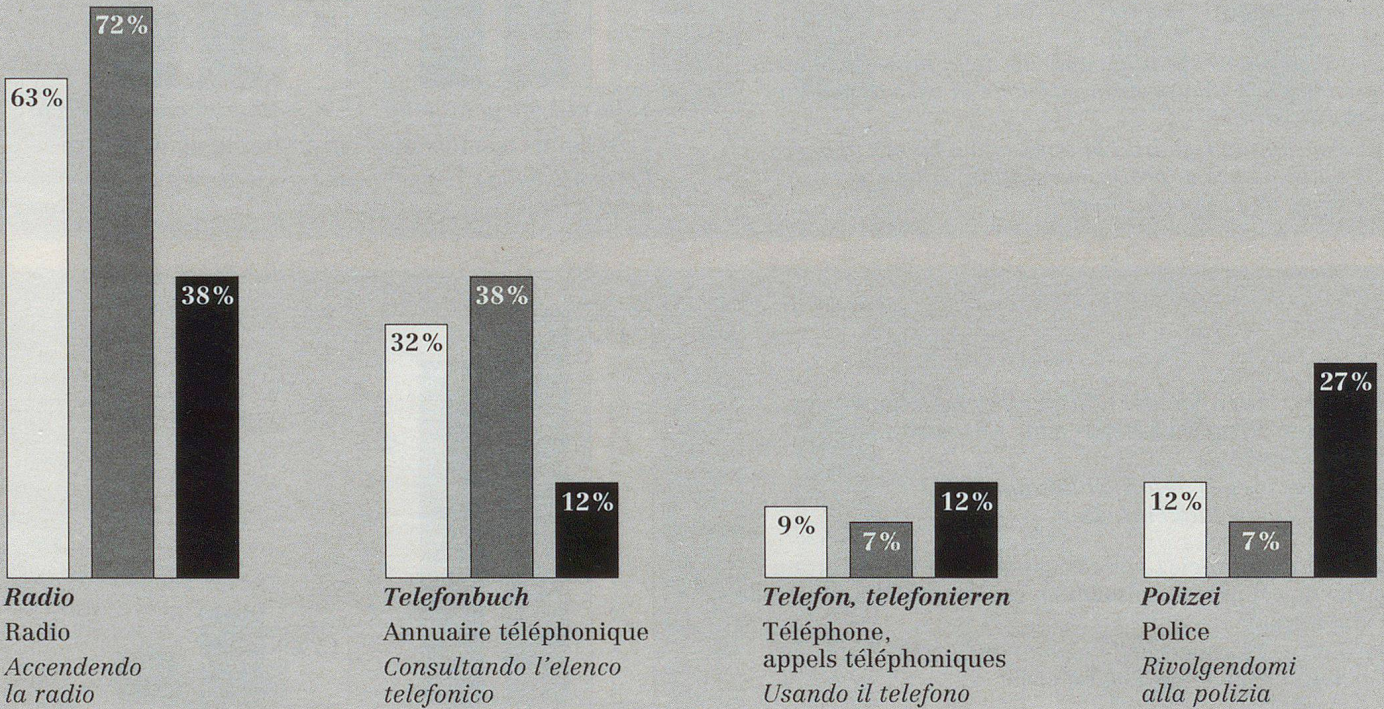


Ungenügend oder schlecht
Insuffisante ou médiocre
Insufficiente o pessimo

Für die Alarmierung der Bevölkerung in Friedenszeiten sind drei verschiedene Sirenenzeichen vorgesehen, nämlich für den «Allgemeinen Alarm», für den «Strahlenalarm» und den «Wasseralarm». Wo würden Sie sich im Falle eines Alarms darüber informieren, was das betreffende Sirenenzeichen bedeutet und wie Sie sich verhalten sollen?

Les sirènes peuvent diffuser trois signaux distincts, destinés à transmettre en temps de paix l'alarme à la population. On distingue donc le signal d'«alarme générale», celui de l'«alarme-radioactivité» et celui de l'«alarme-eau». Comment vous informeriez-vous, le cas échéant, sur la signification d'un signal diffusé par les sirènes et sur le comportement qu'il convient d'adopter?

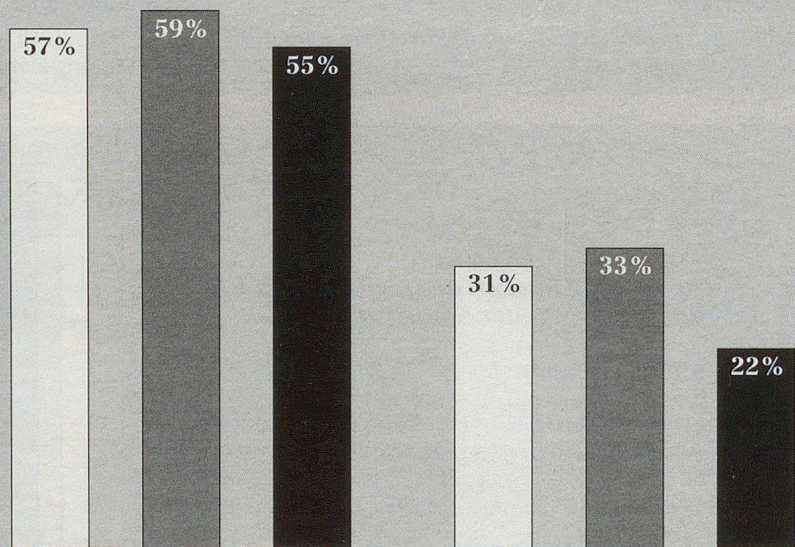
Per dare l'allarme alla popolazione in tempo di pace sono previsti tre diversi segnali d'allarme: uno per l'«Allarme generale», uno per l'«Allarme radioattività» e uno per l'«Allarme acqua». In quale modo si informerebbe, in caso d'allarme, sul significato del segnale e sul comportamento da adottare?



Wie beurteilen Sie die finanziellen Aufwendungen der Schweiz für den Bereich Zivilschutz?

Comment jugez-vous les dépenses de la Suisse pour la protection civile?

Come giudica le spese della Svizzera per l'istituzione protezione civile?



Eher zu wenig bis im rechten Mass
Insuffisantes à raisonnables
Da piuttosto insufficienti a adeguate

Eher zuviel oder zuviel
Plutôt exagérées ou vraiment excessives
Piuttosto troppo elevate o troppo elevate

Sondage d'opinion consacré à la PCI

Une confiance réaffirmée

kam. La confiance que la population suisse accorde à la protection civile ne fléchit pas, ainsi qu'en témoignent les résultats d'une enquête effectuée à la fin de l'année dernière. Près de trois quarts des personnes interrogées considèrent en effet la protection civile comme une institution nécessaire, ou du moins utile. La même proportion de personnes jugent que la protection civile est parfaitement apte à maîtriser les conséquences d'une catastrophe, ou qu'elle y est préparée de façon satisfaisante; 72% se disent en outre certaines de trouver sans peine une place protégée dans un abri, si la situation devait l'exiger.

En novembre 1993, l'institut Univox a effectué une enquête auprès de 353 hommes et autant de femmes, soit 177 personnes en Suisse romande et 529 en Suisse alémanique. Comparé aux résultats de sondages antérieurs, le nombre des réponses favorables à la protection civile accuse une légère régression, la différence enregistrée devant cependant être attribuée à des facteurs dont le poids n'est pas négligeable dans ce genre de sondage (date de l'enquête, situation générale au moment de l'enquête, événements susceptibles d'influencer l'opinion publique, etc.). Une comparaison avec des enquêtes antérieures ne peut par ailleurs s'effectuer que sous certaines réserves, la formulation de diverses questions différant légèrement de celle qui avait été adoptée précédemment. Dans l'ensemble, les résultats sont réjouissants puisqu'ils vont à l'encontre de certains propos avancés çà et là, selon lesquels la protection civile ne serait pas

d'une grande utilité ou qu'elle devrait être supprimée.

Nécessité et capacité de la protection civile

77% des Suisses alémaniques et 69% des Romands reconnaissent que la protection civile est une institution utile, voire indispensable. Seules quelque 20% des personnes interrogées hésitent à la considérer comme telle.

A la question de savoir si la protection civile est capable de remplir, en cas de conflit armé ou de catastrophe, sa mission consistant à mettre rapidement en œuvre les mesures qui s'imposent (information, protection et sauvetage de la population), les Romands sont plus nombreux que les Suisses alémaniques (48 contre 43%) à répondre de façon affirmative. Cette différence s'explique vraisemblablement par le fait qu'en automne 1993, les Romands ont participé en force à des opérations de la protection civile dans certaines de leurs communes et dans le Haut-Valais; les journaux romands s'en sont abondamment fait l'écho, ravivant ainsi l'image de marque de l'institution dans ces régions. Seuls 8% de Romands et 14% d'Alémaniques jugent les capacités de la protection civile insuffisantes.

L'aptitude des formations de la protection civile à faire face à un conflit armé ou à une catastrophe a, dans l'ensemble, obtenu une bonne note. 76% des personnes interrogées outre-Sarine et 71% en Romandie estiment cette aptitude satisfaisante à très bonne, même si 18% des Alémaniques et 10% des Romands la considèrent comme insuffisante ou médiocre. En ce qui concerne la préparation des cadres de la protection civile à conduire de telles interventions, les appréciations sont similaires.

Quant aux autorités tant fédérales, cantonales que communales, leur capacité de maîtriser des situations d'une extrême gravité (conflit armé, catastrophe d'origine naturelle ou technique) rallie elle aussi une forte majorité d'avis favorables, soit 75% de réponses comportant la mention «suffi-

sante», «bonne», voire «très bonne». Seules 18% des réponses donnent l'appréciation «insuffisante» ou «médiocre». Parmi les Romands, qui semblent les plus sceptiques en l'occurrence, 6% (deux fois plus qu'en Suisse alémanique) qualifient cette capacité de très bonne.

Places protégées

Le sondage révèle que la population est relativement bien informée des places protégées qui sont à sa disposition. En Suisse allemande notamment, 72% des personnes interrogées se disent persuadées qu'en cas de nécessité, elles obtiendront sans difficulté une place protégée dans un abri. En Romandie, ce pourcentage atteint tout juste les 56%. 20% des Romands (15% des Suisses alémaniques) doutent que les places protégées soient assez nombreuses pour protéger tout le monde, tandis que 25% ne se prononcent pas. 78% des Alémaniques (62% des Romands) savent en outre dans quel abri ils doivent se rendre en cas d'urgence; 22% seulement (37% en Romandie) l'ignorent. Ces chiffres ne s'écartent que très peu des données recueillies en 1991.

La population sous-estime la capacité d'accueil de l'ensemble des abris réalisés en Suisse. Selon les calculs de l'Office fédéral de la protection civile, des places protégées sont disponibles pour plus de 90% de la population. Si quelque 5% des personnes interrogées n'ont su donner aucune réponse, 8% d'entre elles ont estimé que cette capacité se situait entre 10 et 40% par rapport à l'ensemble de la population, tandis que 19% l'évaluait entre 41 et 60%. Elles n'ont été que 40% à opter pour un chiffre se situant entre 61 et 91%.

Alarme

L'enquête révèle encore une certaine confusion quant à l'interprétation des signaux d'alarme. En cas d'alarme diffusée par les sirènes, 73% des Suisses alémaniques (38% de Romands) se mettraient à l'écoute de la radio pour se renseigner sur



Abdichtungen für Trinkwassertanks

- Alt- und Neubauten
- Dauerhaft
- Rissüberbrückend bis 1 mm
- Zähelastisch
- Einfache Reinigung
- Selbsttragend

Steinhügelstrasse 17 8968 Mutschellen ☎ 057 33 56 85, Fax 071 61 13 30
Rosenweg 5 8590 Romanshorn ☎ 071 61 19 49, Fax 071 61 13 30



PLANZER HOLZ AG 6262 LANGNAU LU

Schutzraum-Liegestellen und Zubehör

SYSTEM PLANZER aus Schweizer Holz

unschlagbar in
Stabilität, Einfachheit, Verwendbarkeit
Alles verschraubt, Doppelliegen lieferbar,
Platzsparende Lagerung

Achtung: Zivilschutzorganisationen können die Liegen in kommunalen Übungen preisgünstig selber anfertigen. - Rufen Sie uns an.

Tel. 062 81 13 94
Fax 062 81 36 26

la signification exacte du signal d'alarme et les dispositions à prendre. 38% (12%) consulteraient les dernières pages de l'annuaire téléphonique, 7% (12%) chercherebbero à se renseigner par téléphone, 7% (27%) demanderaieno des précisions à la police, tandis que, de part et d'autre de la Sarine, 9% s'adresseraieno à l'administration communale. Les réponses obtenues semblent indiquer un léger recul des connaissances en matière d'alarme. On remarquera toutefois que la question posée portait essentiellement sur la signification des signaux d'alarme et non sur le comportement à adopter en cas d'alarme, comme c'était le cas lors des précédentes enquêtes. Dans l'ensemble, on peut dire que la majorité des adultes se comporteraieno de manière appropriée lors d'une alarme diffusée par les sirènes. A noter

que la possibilité de s'informer par la radio a gagné en notoriété, au détriment des indications fournies par l'aide-mémoire figurant dans les annuaires téléphoniques.

Aspect financier

47% des personnes interrogées estiment que les dépenses consenties pour la protection civile sont raisonnables, 11% craignent qu'elles soient insuffisantes, tandis que 31% les jugent plutôt trop élevées ou excessives. La comparaison entre les résultats de la Romandie et ceux de la Suisse allemande est à cet égard intéressante: 33% des Alémaniques pensent que les dépenses pour la protection civile sont trop élevées, alors que seuls 22% des Romands partagent cette opinion.

Différences entre les réponses recueillies de part et d'autre de la Sarine

Les résultats de l'enquête montrent qu'en Romandie, les personnes en mesure de répondre à des questions spécifiques sur la protection civile sont moins nombreuses qu'en Suisse alémanique. Près d'un quart des Romands n'ont en effet pu définir clairement le soutien que peut fournir la protection civile en cas de conflit armé ou de catastrophe. ▣

Sondaggio d'opinione

Sempre grande fiducia nella protezione civile

kam. Come dimostrato da un sondaggio d'opinione su diversi temi relativi alla protezione della popolazione, effettuato alla fine dello scorso anno, la protezione civile è sempre saldamente ancorata nell'opinione pubblica. Infatti tre quarti delle persone intervistate ritengono che la protezione civile sia necessaria o piuttosto necessaria. Una fetta di popolazione altrettanto importante giudica che la protezione civile sia in grado di far fronte a una catastrofe, attestandole delle qualità da sufficienti a buone. Inoltre il 72% è dell'opinione che, in caso di bisogno, otterrebbe senza problemi un posto in un rifugio.

In linea di massima i risultati sono rallegranti, in quanto smentiscono la critica, mossa qua e là, che la protezione civile non sia di nessuna utilità e andrebbe quindi eliminata.

Necessità e capacità della protezione civile

Il 77% dei cittadini svizzero-tedeschi e il 69% dei Romandi ritengono che la protezione civile sia necessaria o piuttosto necessaria, mentre un quinto degli intervistati giudica che non sia necessaria o poco necessaria.

Per quanto riguarda la capacità della protezione civile di eseguire rapidamente misure di protezione efficaci (informazione, protezione e salvataggio della popolazione), il 43% degli Svizzero-tedeschi e il 48% dei Romandi hanno espresso il giudizio buono o molto buono. La differenza registrata tra le due regioni linguistiche potrebbe essere imputata al fatto che nell'autunno 1993 grossi contingenti della protezione civile romanda sono stati impiegati per far fronte alle intemperie che hanno toccato il Vallese, procurando loro molta pubblicità nella stampa locale. La nota «capacità insufficiente» è stata assegnata dal 14% degli Svizzeri tedeschi, mentre presso i Romandi la percentuale si situa attorno all'8%.

Il 76% della popolazione svizzero-tedesca e il 71% di quella romanda ritengono che le unità della protezione civile siano da sufficientemente a molto ben istruite per far fronte a conflitti bellici o catastrofi. In questo settore il giudizio insufficiente o male è stato espresso dal 18% degli Svizzero-tedeschi e dal 10% dei Romandi. Note analoghe sono state assegnate per quanto riguarda la capacità d'intervento dei quadri della protezione civile.

Il 75% degli intervistati giudica che le autorità federali, cantonali e comunali siano in grado di affrontare «situazioni estremamente difficili» (guerra, catastrofi naturali e tecnologiche) e hanno attribuito la nota buono o molto buono. Solo il 18% ha espresso il giudizio insufficiente o male. I Romandi sono leggermente più scettici sulle capacità delle autorità rispetto agli Svizzero-tedeschi. Tuttavia hanno attribuito il doppio di voti «molto buono» (6%) rispetto ai loro connazionali di lingua tedesca (3%).

Il posto protetto

Risulta soddisfacente, soprattutto per quanto riguarda la Svizzera tedesca, il grado di informazione di cui dispone la popolazione circa i posti protetti. Il 78% degli Svizzero-tedeschi e il 56% dei Romandi intervistati sono dell'avviso che, in caso di necessità, otterrebbero senza problemi un

Questo sondaggio d'opinione rappresentativo è stato effettuato dalla Univox nel novembre 1993. Sono state interrogate 706 persone, metà donne e metà uomini, di cui 177 Romandi e 529 residenti in Svizzera tedesca. Rispetto a sondaggi precedenti le opinioni positive hanno subito una lieve flessione, la quale non supera però il limite del normale (periodo, situazione generale nel periodo d'inchiesta, eventi che influenzano l'opinione pubblica, ecc). Inoltre alcune domande sono state formulate in modo leggermente diverso da quello usuale, per cui non è sempre possibile tracciare un paragone.

posto in un rifugio. Hanno risposto con un no a questa domanda il 20% dei Romandi e il 15% degli Svizzero-tedeschi, mentre un quarto degli Svizzero-francesi intervistati non ha fornito nessuna indicazione. Il 78% degli Svizzero-tedeschi (il 63% di Romandi) sa inoltre in quale rifugio deve recarsi in caso di bisogno, contro il 22% (37%) che invece lo ignora. Questi dati e rapporti corrispondono quasi perfettamente a quelli registrati nel 1991.

Il sondaggio ha rilevato che la popolazione sottovaluta la capienza dell'insieme dei rifugi esistenti in Svizzera. Secondo i calcoli dell'Ufficio federale della protezione civile, sono disponibili posti protetti per oltre il 90% della popolazione. Un quinto circa degli intervistati non ha saputo rispondere e l'8% ha stimato la capienza tra l'11 e il 40%. Il 19% delle risposte si è collocato tra il 41 e 60%, mentre è stato circa il 40% a puntare su una percentuale tra 61 e 90.

Allarme

Dal sondaggio risulta pure che il significato dei diversi segnali d'allarme non è ancora del tutto chiaro. Sentendo l'ululo delle sirene, il 72% degli Svizzero-tedeschi (il 38

dei Romandi) accenderebbe la radio per informarsi circa il significato del segnale d'allarme e il comportamento da adottare. Il 38 per cento (12%) consulterebbe l'elenco telefonico, il 7% (12%) farebbe uso del telefono, ancora il 7% (27%) si rivolgerebbe alla polizia e il 9% (altrettanti gli Svizzero-francesi) all'amministrazione comunale. Rispetto a sondaggi precedenti, il grado d'informazione nel contesto dell'allarme è calato. Va però considerato che la domanda riguardava in primo luogo il significato dei segnali d'allarme e non – contrariamente a sondaggi precedenti – il comportamento da adottare in caso d'allarme. Tutto sommato si può affermare che la maggior parte degli adulti si comporterebbe in maniera corretta qualora scattasse un allarme mediante sirene. Salta all'occhio il fatto che la radio ha superato – in quanto a notorietà presso la popolazione – il promemoria inserito nell'elenco telefonico.

Finanze

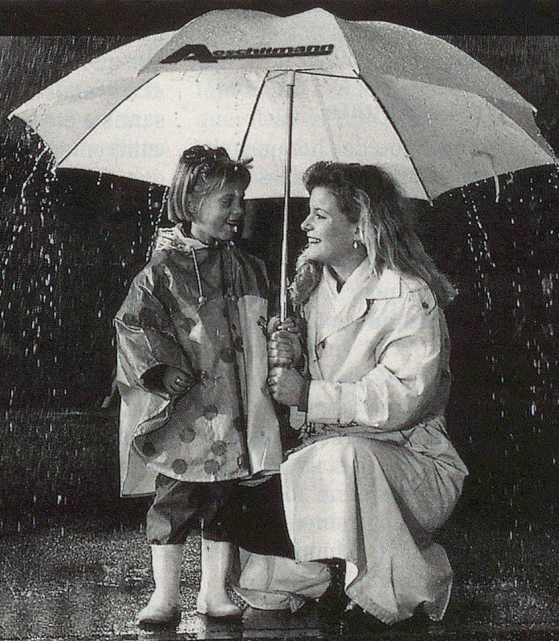
Il 47% degli intervistati è del parere che le spese per la protezione civile siano adeguate, l'11% le reputa insufficienti o piuttosto insufficienti, mentre dal 31% sono

considerate da piuttosto troppo elevate a troppo elevate. Risulta interessante, in quest'ambito, il paragone tra Svizzera romanda e Svizzera tedesca: il 33% degli abitanti di quest'ultima giudica come piuttosto troppo elevati o troppo elevati i mezzi finanziari investiti per la protezione civile, mentre è soltanto il 22% dei Romandi che condivide questa opinione.

Differenze tra Svizzera tedesca e Svizzera romanda

Il sondaggio ha evidenziato che la percentuale di persone che non sono in grado esprimersi in merito a singoli aspetti della protezione civile è più alta in Svizzera francese che in Svizzera tedesca. Va rilevato che un quarto dei Romandi non ha saputo fornire risposte pertinenti alla domanda circa la capacità della protezione civile di dare un concreto contributo in caso di guerra o di catastrofi. ▣

WIR SCHÜTZEN AUCH INGENIEURBAUWERKE



Ihre Spezialisten
für Brücken, Parkings
und Unterterrain-
Bauwerke.

Aeschlimann AG
Asphaltunternehmung

Aarau, Bern, Delémont,
Lausanne, Olten, Rivera,
Sissach, Wikon, Zofingen,
Zürich

Aeschlimann